

Die Weffer sind geladen. Alles ist bereit für den Abruf.
L:36 Gr.2' Br: 50 Gr.44' 3 km südostwärts Dimitrijenka, 5.VII.

Im Abenddämmern ging der Marsch gestern los. Bei Einbruch der Dunkelheit hatten wir die ersten Verwundeten. Gefr. Henning, Gfr. Baumann und Rickan. Granateinschlag am Marschweg. - Wege sind furchtbar, Lage ungeklärt. Unser Stellungsraum noch nicht feindfrei. Wir warten den Tag in einem flachen Tal ab. Nach langem Hin und Her durch Stockungen und Fahrzeugstauungen in ein vermintes Feld, ohne daß was passiert, dann in eine schöne Hinterhangstellung durch einen engen, nassen Sumpfweg müssen die rd. 50 Maschinen der Abteilung. Ein furchtbarer Krach, Geschrei und Motorenlärm steckengebliebener Fahrzeuge. Folge bleibt nicht aus: Lange, ehe wir fertig sind, setzt ein machtvolles Feuer ein, das mit Pausen den ganzen Tag anhält. - Lt. Bauer verwundet, Gefr. Tiedemann tot, verwundet ferner: Uffz. Hocke, dann Wolleg, Hemler, Elsner, Müller, Huber, Alsdorf und 3 weitere, die bei der Truppe verbleiben konnten. Olt. Züpke ist auf eine Mine gelaufen und verwundet. - Feuer hält an. Wir gehen immer tiefer in die Erde. Zum Schießen kommen wir nicht. Da muten die Verluste so sinnlos an. - Im Wald, an dem wir liegen, stecken noch einzelne Baumschützen, die nicht auszumachen sind. Den ganzen Tag pfeift es durch die Stellung. - Der Russe wehrt sich zäh, macht dauernd Gegenstöße, die Inf. Div., der wir zugehören, ist jung, aus Frankreich und hat schwere Verluste, kommt auch nur langsam vorwärts.
"Nierenwäldchen", 6.VII.43

Seit meinen jüngsten Kindstagen habe ich nicht in einem so nassen Bett geschlafen. Offenes Erdloch. Die halbe Nacht peitscht der Regen. - Iwan schießt wieder mit allen Waffen in die Stellung. Der Himmel bewölkt sich wieder. - Fliegen waren heute erst einmal da. - Der Ogfr. Henning ist seinen Wunden erlegen. 20 Uhr: Tagsüber schweres Feuer ringsum. - Panzer greifen an. Infanterie sehr stark geschwächt, hält schlecht. Wir haben wieder die übelste Ecke des Abschnitts. Können oft halbstundenlang die Nase nicht aus dem Loch heben. Den ganzen Tag pfeift es durch die Stellung von Infanteriegeschossen. - Z.Zt. Abendsegen der Schwere russischen Artillerie. Haben unheimlich viel Munition, die Brüder!

Um die Mittagszeit zwei Feuerschläge. Das erleichtert das Herz, das doch einen stärkeren Takt schlug manche Stunde des Tages.

Uffz. Ludwig ~~mf~~ fällt aus durch Knöchelbruch.
L:36 Gr.02' Br:50 Gr.45' Nierenwäldchen, 7.VII.43 12Uhr.

Früh Bombenangriff auf die Stellung. Bomben lagen gut. Passiert ist nichts. Hohes Lied der Erdlöcher. - Zielerkundung in der vordersten Linie. Ging klar. Infanterie ist des Lobes voll über unsere Schießerei. - Vormittag dreimal geschossen. Wieder Dunst auf die Stellung, so wie üblich. Iwan übt uns wieder im Kniebeugen. Angriff der Infanterie schreitet langsam vor, unsere Schußentfernung reicht nicht mehr. Chef erkundet neue Stellungen. 20.30 Uhr. Der Tag wollte friedlich zu Ende gehen. Wir holten uns den Rundfunk in die Stellung und spielten mit den Herren der 8. Batterie noch einen kleinen Doppelkopf, als ein Feuerüberfall der Russen kam. Die Herren gingen in ihre Stellungen hinüber. Als sie in ihr Loch sprangen, wurden sie beide verwundet. Leutnant Fleischmann schwer, Lt. Schröder leichter, diese prachtvollen jungen Kerle. Damit hat die 8. in drei Tagen zwei Führer